

Verehrte, liebe Gäste, herzlich willkommen.

Ich begrüße Sie im Namen der Konzeptgruppe und bedanke mich für Ihr DASEIN.

Ein erster und besonderer Dank gilt allen Förderern und Sponsoren.

Wie auch den Herren, Bürgermeister Dr. Ritz, Pfarrer Glitzenhirn vom Ev. Forum und Pfarrer Gutheil, Diözesanseelsorger für Trauerarbeit im Bistum Fulda, die ein Grußwort an uns richten.

Vielen Dank an Herrn Dr. Pörschmann, Direktor des Sepulkralmuseums Kassel, der die Einführungsrede hält.

Betrachten Sie mich als ein Bild.

Bunt eingerahmt von einer Gruppe, die Ihnen heute voller Stolz die Eröffnung einer besonderen Ausstellung präsentieren möchte.

Aber am Anfang war kein Bild.

Alles begann mit einem Gedanken, einer Projektidee meines Ehemannes, und weiterführenden Impulsen von mir, für eine Perspektiv-Veranstaltung. Die Kunstaussstellung mit einem breiten Rahmenprogramm verbinden sollte – und dies unter dem Arbeitstitel „Leben und Tod“.

Über André Grabczynski, dem Leiter des Homberger Künstlertreffs, waren schnell Interessenten gefunden und ein erster Gesprächstermin am 25.11.2017, 19 Uhr, festgelegt.

Nach weiteren Treffen war eine Konzeptgruppe entstanden:

Any de Grab, André Grabczynski, Iris Kramer, Elke Anders, Barbara Beer, Erhard Scherpf, Ewald Rumpf.

Und mit einem besonderen Filmprojekt Martina Falk, mein Ehemann und ich.

Das Thema entwickelte eine Dynamik, wuchs zu einem beachtlichen Programm und weitere Künstler stiegen mit ins Boot: Dietlind Henss, Stephan Küster, Christine Reinckens und Frank Hellwig.

Und mit einem Workshop, der uns zwar nicht die Sterne vom Himmel holt, aber die Himmelskörper ins besondere Licht führt, Volker Karger & Bernhard Böttge.

Any de Grab entwickelte den Projektnamen „Dasein“ und das Logo –

und so eröffnen wir heute die Veranstaltung „Dasein“ als Pilotprojekt, weil es dies neue Veranstaltungsformat auch in anderen Regionen geben soll.

Das Glashaus bleibt in seiner Funktion für die Trauerarbeit erhalten. Parallel zur Weiterentwicklung von „Dasein“ wird hier der Ort der Sepulkralkultur, durch Angebote, weiter ausgebaut.

Alle Künstler sind für Ihre Fragen offen und führen Sie gerne durch die Ausstellung.

Vielen Dank, dass Sie schon mir so aufmerksam zugehört haben. Sie werden im Anschluss, nach allen Rednern, dafür belohnt.

Adrian Kalinowski hat wunderbar Kulinarisches für sie vorbereitet. Und wie jeder Künstler, lebt auch er vom Lob. Wenn es ihnen schmeckt, sagen sie es Herrn Kalinowski. Er ist Koch, seine Visitenkarten liegen aus.

Zum Schluss erbitte ich noch einmal Ihre ungeteilte Aufmerksamkeit.

Ich möchte, dass Sie Martha Graham, eine amerikanische Tänzerin 1894 bis 1991, kennen lernen.

Was sie einmal in einem Brief an Agnes de Mille schrieb, ist für mich der krönende Schlüssel für alle meine Vorhaben geworden.

Ja, genau so!

*Es gibt eine Vitalität, eine Lebenskraft, eine Energie, eine Regung, die durch dich in Handlung umgesetzt wird.*

*Und da es dich über alle Zeiten hinweg nur einmal gibt, ist dieser Ausdruck einzigartig.*

*Wenn du ihn blockierst wird er niemals durch ein anderes Medium existieren und er wird verloren sein. Die Welt wird ihn nicht erleben.*

*Es ist nicht deine Aufgabe zu entscheiden, wie gut er ist oder wie wertvoll, noch wie er sich im Vergleich mit anderen schlägt.*

*Es ist deine Aufgabe, ihn als den Deinen zu erhalten, klar und direkt.*

*Du musst nicht einmal an dich selbst oder an deine Arbeit glauben. Du musst nur offen und wach für all die Antriebe bleiben, die dich motivieren. Halte den Kanal geöffnet! (...) Es gibt keine endgültige Befriedigung. Es gibt nur eine seltsame, heilige Unzufriedenheit, eine gesegnete Unrast, die uns weiter gehen lässt und uns lebendig hält.*

*(Frei nach Martha Graham)*

Christine Foerster